

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

19.10.1889 (No. 392)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-981085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-981085)

Die  
„Neue Zeitung“ erscheint  
wöchentlich 8 mal, Dienst-  
sags, Donnerstags und  
Sonnabends.

# Neue Zeitung

Vierteljährlicher  
Abonnementspreis 1,25  
Mark, resp. 1,50 Mark.  
Inseratenpreis für die  
dreispaltige Zeile  
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

N<sup>o</sup> 392.

Sonnabend, den 19. Oktober.

1889.

## Politische Tageschau.

Der freikonservative Reichstagsabgeordnete, Hofbuchdruckereibesitzer Henning in Greiz ist wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Mon. Festung verurtheilt worden. Die Beleidigung des Fürsten Reuß alt. Linie ist nach der Ansicht des Gerichtshofes durch einen Artikel in Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmal in dem Greizer Tgbl. vom 7. Sept. 1888 verübt. In seiner Vertheidigungsrede hatte Hr. Henning darauf hingewiesen, daß er in dem Artikel, der die im Fürstenthum Reuß herrschenden Zustände beleuchtet, noch „rückwärts“ gewesen sei; so hätte er veröffentlichen können, daß es bei dem Tode des Kaisers Wilhelm verboten worden sei, das „Fürstliche Amts- und Nachrichten-Blatt“ (den Reuß'schen Staatsanzeiger) mit Trauerrand zu versehen. Bei der Verhandlung konstatierte der Vertheidiger, daß der Landgerichtspräsident Dr. Mortag, obgleich derselbe seit Jahr und Tag die Geschäfte des Präsidenten der Fürstlich Reuß'schen Regierung versieht, bei der Bildung der Strafkammer des Landgerichts mitgewirkt habe. Der Kammer nahm davon keinen Anstoß. Landgerichtspräsident und Ministerpräsident in einer Person, das ist allerdings etwas viel auf einmal.

Ein schlimmes Zeichen für die vertheuernden Wirkungen der herrschenden Zoll- und Wirtschaftspolitik sind die jetzt überall auftauchenden Ringbildungen. Gewisse Klassen von Produzenten verbinden sich zu einer festen Vereinigung und treiben dann in geschlossenem Ringe die Preise ihrer Erzeugnisse in die Höhe. Den „Kohlenringen“, die vielfach gebildet oder in Bildung begriffen sind, folgte der von Fabrikanten in Schlesien und Posen gestiftete „Eisenring“. Wie der „B. G. A.“ aus Sprottau berichtet, waren dort neulich sämtliche Brauereibesitzer zu einem „Bierring“ zusammengetreten und hatten auf Grund der gestiegenen Hopfen- und Malzpreise eine Erhöhung der Bierpreise in Gebinden beschlossen. Dieser Ring war jedoch zur Freude aller dürkenden Kehlen nur von kurzer Dauer; man sagt, die Ringmacher seien dabei nicht einmal auf ihre Kosten gekommen. Weil Sagan und noch andere auswärtige Brauereien, welche ihre Fabrikate versenden, auf dem alten Preise stehen blieben, mußte der Sprottauer „Bierring“ in der Versenkung verschwinden. Die Brauereibesitzer sollen jedoch die Absicht haben, sich auf Kosten der Konjumenten schadlos zu halten. Jetzt beschäftigt ein „Brückenwaagenring“ die öffentliche Meinung in Sprottau; in Folge der fortwährenden erheblichen Steigerung der Preise für Rohmaterialien haben sämtliche dortige Firmen der Wagen-Industrie ein Uebereinkommen dahin getroffen, die Preise für Decimalwaagen um 5

Prozent zu erhöhen. Da in dieser Branche in der nächsten und weiteren Umgegend eine Konkurrenz nicht vorhanden ist, so dürfte wohl dieser Ring wegen seiner „eisernen“ Natur ein höheres Alter erreichen. Das fortwährende Fallen der Schlittschuhpreise bei steigenden Rohmaterial-Kosten hat ferner eine Koalition der Schlittschuhfabrikanten zu Remscheid, bekanntlich dem bedeutendsten Plage in diesem Artikel, zur Folge gehabt. Eine erste Versammlung hat bereits stattgefunden. Also ein „Schlittschuhring“.

In Zittau wird die Grenzsperrung gegen die für den Industriebezirk unentbehrliche Einfuhr ungarischer Schweine so schwer empfunden, daß die städtische Vertretung bereits zweimal, einmal beim Reichskanzleramt und einmal bei der sächsischen Regierung, um Gewährung der Vergünstigung, wie sie ober-schlesische Städte und Pirna genießen, eingekommen ist. Wie schon erwähnt, waren bisher alle Schritte vergeblich. Inzwischen hat der Obermeister der dortigen Fleischerinnung dem sächsischen Ministerium mit Zahlen den Nachweis geführt, daß die Grenzsperrung die sächsischen Finanzen, den Zittauer Schlachthof, das Zittauer Fleischer-gewerbe und die Bevölkerung der Oberlausitz auf das Schwerste schädigt, abgesehen davon, daß die steuerfreie Einfuhr von etwa 85000 Pfund Schweinefleisch in kleinen Stücken ohne Untersuchung auf Trichinen die Gefahr der Trichinose gesteigert hat. Man hat in Folge dessen der Innung versprochen, ein von der Stadt eingehendes Gesuch um Gewährung der Schweineinfuhr günstig zu befürworten.

## Ausland.

Der schweizerische Bundesrath hat nach einem Wolff'schen Telegramm die nachbenannten Mitglieder der Anarchistenpartei wegen aufreizender Agitation für die revolutionären Ideen der Anarchistenpartei aus der Schweiz ausgewiesen: Christian Kempf von Belsenberg (Württemberg), Schreiner Willibald Schmid von Zimmerholz (Baden), Schneider Friedrich Bueschel (alias Wolf) von Roderbeck, Reg.-Bez. Stettin. Dieselben befinden sich zur Zeit in Basel in Haft.

Zur Russifizierung der baltischen Provinzen wird der „Köln. Ztg.“ aus Riga berichtet, daß künftig das Gebet für den Zaren in sämtlichen Lehranstalten des Reiches in russischer Sprache gelehrt werden soll. — Jedenfalls versteht der russische Herrgott nur — russisch.

Zur Lage in Serbien wird offiziös gemeldet, daß bezüglich der Begegnung der Königin mit ihrem Sohne immer vollstes Einvernehmen zwischen der Regentenschaft und der Regierung herrsche, beide seien stets der Ansicht gewesen, eine Zusammenkunft solle stattfinden. Der Regent Nikitch habe in Folge dieses Einvernehmens

die Zustimmung dem König Milan schon zur Zeit angethan, als die Königin-Mutter ihre Reise nach Belgrad antrat, und diesen Schritt Ende voriger Woche erneuert, worauf die Zustimmung König Milans einlief. In serbischen Regierungskreisen wird nunmehr der „Köln. Ztg.“ zufolge betont, die Angelegenheit werde fortan, da die Zusammenkunft stattgefunden habe, als rein private Familienangelegenheit betrachtet werden, in welche sich weder die Regierung noch die Skupschtina einzuwenden habe.

## Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, 18. Octbr. 1889.

Wie verlautet, wird der Reichstagsabgeordnete des hies. Wahlkreises, Prof. Enneccerus, am 25. November in der „Union“ einen Vortrag über die Thätigkeit des Reichstages abhalten.

Falsche Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelm I. sind wieder im Umlauf. Dieselben sind sehr gut nachgemacht und haben fast denselben Klang wie die echten, jedoch sind sie nur  $\frac{2}{3}$  so schwer und haben in Folge des weniger dichten Metalls nicht die scharfe Prägung, was namentlich am Rande und an der Schrift „Wilhelm Deutscher Kaiser, König von Preußen“ zu bemerken ist. Sie tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876.

Der Zentral-Vorstand unserer Landwirtschafts-Gesellschaft giebt bekannt, daß zu dem neuen Kursus der Oldenburg. Hofbeschlagschule am 1. Novbr. noch Schüler angenommen werden können. Reflektanten haben sich beim Generalsekretariat der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft schriftlich oder persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und Führungsatteste zu melden.

Schwurgerichts-Verhandlungen. Die für die nächste Schwurgerichtsperiode vom 21.—23. Okt. zur Aburtheilung kommenden Fälle sind folgende: 21. Okt., Vorm. 10 Uhr: U.-S. gegen den Fabrikarbeiter Johann Heinrich Dieblich Stolle aus Delmenhorst wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. An demselben Tage, Nachm. 5 Uhr: U.-S. gegen den Fabrikarbeiter Karl Gebeber aus Delmenhorst wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. 22. Okt., Vorm. 10 Uhr: U.-S. gegen den Arbeiter Hermann Friedrich Kieselung aus Stollhammer-Mündeich, wegen Mordversuchs. An demselben Tage, Nachm. 5 Uhr: U.-S. gegen den Hülfspostboten Johann Oltmann Hinr. Lisch aus Nadorst, wegen

## Dem Andenken Kaiser Friedrich's III.

Noch nie ward Deutschlands Kaiserthron  
Durch einen edlern Fürst gezieret,  
Noch nie ward's deutsche Vaterland  
Von einem Fürst so mild regieret.

Um solchen Fürsten ward das Volk  
Alld Deutschlands von der Welt beneidet,  
Doch deutschem Mamelukenthum  
Ward Friedrich's Edelmut verleiht.

Selbst frei im Denken, frei im Thun,  
War er der Deutschen Freiheit Hort,  
Beschützte er den deutschen Ruhm,  
Und frei gesprochenes wahres Wort.

In seinem edlen Herzen war  
Ihm stets ein jeder Deutsche gleich,  
Denn heißgeliebt hat er sein Volk  
Und sein ererbtes deutsches Reich.

Noch war das stolze deutsche Reich,  
Durch den Parteikampf arg zerrissen,  
Doch Kaiser Friedrich's edler Sinn  
Wollte Allddeutschland einig wissen.

Drum wer sein Reich und Kaiser liebt,  
Galt bei ihm als ein echter Mann,  
Jeder war Bürger seines Reichs,  
Er kannte keinen Untertan.

Von schweren Leiden heimge sucht  
Bestieg der Kaiser seinen Thron,  
Aus fernem Süden kehrt er heim,  
Den Tod trug er im Herzen schon.

Des wahren Glückes Unbestand  
Sollt' auch das deutsche Volk erfahren,  
Des Volkes Hoffen, sein Gebet,  
Konnt seinen Kaiser nicht bewahren.

War auch der Kaiser schwach und krank,  
So war sein Geist doch noch gesund  
Und seine Worte „An mein Volk!“  
Sie kamen aus des Herzens Grund.

Als Muster treu'sten Pflichtgefühls  
Wollt' er dem Volk ein Vorbild sein.  
Erst kam sein Volk, dann kam er selbst:  
Er wollte nicht mehr leidend sein.

Nicht länger konnt' er widersteh'n,  
Der Tod naht immer näher sich,  
Er rafft' dahin dem trauernd' Volk  
Den edlen Kaiser Friedrich.

Nach neun und neunzig schweren Tagen  
Mußt' er das Scepter niederlegen:  
Er sollte eine Krone tragen  
Die Fürsten nicht zu tragen pflegen.

Den Manen Kaiser Friedrich's sei gebracht  
Die Huldbigung am Tag, wo er geboren,  
Denn täglich mehr fühlt es das deutsche Volk,  
Was es an diesem edlen Fürst' verloren.

A. R.

## Simili-Brillanten.

Drei einfache Erzählungen von C. E. St.

1. Ein erstes Engagement.
2. Vier Treppen hoch!
3. Im Coupee III. Classe.

## Ein erstes Engagement.

(Schluß.)

Nachdem wir auf diese und ähnliche Weise einige Stücke unseres nicht eben sehr zahlreichen Repertoires abgeklappert hatten, die ebenfalls vor einer nicht eben zu zahlreichen Zuhörerschaft vom Stapel gingen, kündigte uns Herr Director Müller eines schönen Tages an, daß er sich genöthigt sehe, in Folge der schlechten Zeitverhältnisse die ohnehin schon so geringe Gage noch um ein Drittel zu verkürzen; auch hätte er ein neues Mittel gefunden, dem so schwachen Besuch wieder auf die Beine zu helfen und zwar dadurch, daß wir außer dem allabendlich zur Aufführung gelangenden Stücke

Hierzu zwei Beilagen.

Verbrechens im Amte und wegen Urkundenfälschung. 23. Okt., Vorm. 10 Uhr: U.-S. gegen den Heuermann Johann Heinrich Henke zu Altenbrunnen, wegen Meineids.

— Die gestrige Vorstellung im Großherzoglichen Theater mußte wegen Erkrankung eines Mitgliedes ausfallen.

— **Warnung für Auswanderungslustige.** Es befinden sich zur Zeit in Newyork etwa 5000, in Philadelphia 2500 deutsche Arbeiter ohne Beschäftigung. Ganze Trupps wandern zu Fuß in das Innere des Landes und nehmen Arbeit für die bloße Beköstigung. Noch schlimmer gestaltet sich die Sache in ungefähr 6 Wochen mit Schluß der Kanalschiffahrt. In Pennsylvanien allein dürfte die Zahl der Arbeitslosen auf 9000 Deutsche steigen, und Tausende haben während des heurigen Sommers um Hungerlöhne schwere Arbeiten verrichtet. Dreihundert von etwa 4500 in letzter Zeit angekommenen Einwanderern haben nach nur kurzem Aufenthalt wieder die Rückreise nach Deutschland angetreten.

— In der Maschinenchloßerei von Telge hier hatte ein Arbeiter vor einigen Tagen das Unglück, mit der einen Hand in einen Schneidapparat zu kommen und sich dieselbe so zu verletzen, daß bereits die Amputation erfolgen mußte.

**Ahlhorn, 15. October.** Gestern Abend gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Ahlhorn-Bechta in der Nähe der hiesigen Station ein Unfall. Der von Oldenburg kommende Güterzug war soeben hier eingelaufen, die Maschine hatte die Wagen schon auseinander rangirt und fuhr zum Wasserkrahn, um Wasser einzunehmen, als sie plötzlich, allerdings ohne besondere Geschwindigkeit fahrend, entgleiste und ein tiefes Loch in die Erde grub. Es mußten nun Mannschaften aus Oldenburg und der hiesigen Umgegend requirirt werden, welchen es erst nach stundenlangem Bemühen gelang, die Maschine wieder auf das Geleise zu bringen. Der Zug konnte nach zweistündigem unfreiwilligen Aufenthalte auf Bechta weiterfahren. (W. 3.)

**Berne.** Heute ist mit dem Bau der neuen Brücke zum Krankenhause „Küdens-Stiftung“ begonnen worden. Die Schiffahrt ist in Folge dieses Baues auf einige Zeit im Bernerflusse von Dümlers Hause aus aufgehoben worden. Schiffe, welche zum Moor wollen, müssen die Wasserstraße von der Dlen bei Höllings Lande durch den Kanal nach Bernerbüttel und von da in die Berne benutzen. Das Krankenhaus ist im äußeren Bau als vollendet zu betrachten. Die Mauerleute sind jetzt mit dem Putzen der inneren Räumen desselben beschäftigt. (St. B.)

— Im oldenb. Münsterlande hat der Krammetvogelfang bis dahin auch noch keine nennenswerthe Erträge geliefert. In Cloppenburg zahlt man für die Vögel pro Stück schon 17 Pf., in Friesoythe 14 bis 15 Pf. Solch hohe Preise sind dort noch nie bezahlt worden. — In Friesoythe kann man den dortigen Scheffel bester Eckartoffeln schon für 40 Pf. kaufen.

**Wilhelmshaven, 15. October.** Ein bedauerenswerther Unfall ereignete sich bei Port Elisabeth am 28. August d. J. während eines Segelmanövers an Bord S. M. S. „Leipzig“, da der Matrose Heinrich Schneider aus Papenburg, Prov. Hannover, das Unglück hatte, von der Marsraa an Deck zu fallen. Der Verwundete verstarb schon nach einer Viertelstunde, ohne

noch als Lieder- und Coupletsänger einzeln und im Quartett auftreten sollten, um so dem Publikum eine größere Abwechslung bieten zu können.

Auch ich war bei den Auserwählten, die das Quartett bilden sollten, obgleich ich bis jetzt noch nie gewußt, daß ich der Gesangeskunst mächtig sei, und die Noten mich wie schwarze Teufel angrinzten.

Die Hauptschwierigkeit kam aber noch zum Ueberwinden; ein schwarzer Frack, der doch immer das Hauptrequisit eines Concertsängers ist. Ja, schön gesagt — aber woher nehmen und nicht stehlen, das war die Frage, die mich selbst in der Nacht, die unserm ersten Auftreten vorherging, nicht ruhen ließ. Eine schwarze Hose und eine dunkelblaue Weste, die so vernünftig war Abends schwarz zu erscheinen war da, aber ein Frack?? Der Herr Director, an den ich mich in meiner Verzweiflung wendete, entließ mich ohne jeden Trost, nachdem er noch ziemlich vernehmlich etwas „von jungen Eiern, die zum Theater gingen, ohne Garberobe zu haben“, in den Bart gebrummt hatte. Aehnlich erging es mir bei den wenigen Kleiderhändlern, die ich ansprach, mir ein solches Kleidungsstück auf Abzahlung resp. vorläufig auf Pump zu geben. Achselzucken und hier und da ein stummes, aber gerade dadurch verständnißvolleres spöttisches Lächeln war die Antwort auf meine bescheidenen Anfragen. Tiefinnig darüber nachdenkend, auf welche nicht gerade ungeschmackliche Weise ich mir doch bis zum Abend das so oft geschmähte Festkleid eines deutschen Jünglings erwerben könnte, führte mich das Schicksal

vorher trotz sofortiger ärztlicher Hülfe noch einmal zur Besinnung gekommen zu sein. (W. 2.)

**Bremerhaven, 16. October.** Mit dem Reichspostdampfer „Preußen“, der heute seine Reise nach Ostasien antritt, kehren auch die Singhalesen, welche in verschiedenen größeren Städten Deutschlands dem Publikum vorgeführt wurden, in ihre Heimath zurück. Der 24 Köpfe starke Trupp traf gestern unter Führung von Herrn Hagenbeck jun. mit dem Abendschnellzuge in Geestemünde ein.

**Norderney, 11. October.** In vergangener Woche wurden von den hiesigen Schaluppen in 134 Reisen 22,400 Schellfische mit 18750 Kilo angebracht.

**Neuharlingerfel.** Letzten Sonnabend haben unsere Fischerichaluppen den Herbst-Schellfischfang begonnen und schwankt das Resultat dieser Fahrt zwischen 40 bis 70 Stück pro Schiff. Hoffen wir, daß der Fang ein reicher sei!

**Cutin, 14. Decbr.** Hier verstarb in letzter Nacht der 87 Jahre alte Obergerichtsdirector v. Finth. Seit Anfang der 30er Jahre in Cutin als Assessor angestellt, war er hierauf lange Jahre als Justizrath thätig und in hohem Grade unparteiisch. Als hier eine Zeit lang das Obergericht eingeführt wurde, ernannte man ihn zum Präsidenten desselben; er erwarb sich bald die Gunst der Bevölkerung. Es dürfte vielleicht wenig bekannt sein, daß sein Vater derjenige war, der mit Herrn von Berger bei der zweiten Besetzung Bremens durch die Franzosen, während der Herzog von Oldenburg, Peter Friedrich Ludwig, nach Rußland geflüchtet war, am 10. April 1813 in den Wälden von Bremen erschossen wurde. Ein schönes Denkmal auf dem Friedhofe zu Oldenburg erinnert an diese Schandthat des französischen Generals Vandamme.

### Jahresbericht für 1888 über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Von F. Schenk, Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes.

(Fortsetzung.)

Das Betriebskapital dieser Genossenschaften betrug Ende 1888 M. 561 247 027, wovon auf die Geschäftsanteile 110 523 367 M., auf die Reserven 25 502 781 Mark, zusammen 136 026 148 M. eigenes Vermögen, auf das fremde, angelegene Kapital 425 220 879 M. entfallen.

Das prozentuale Verhältniß des eigenen zum fremden Kapital beträgt 31,99 pCt. des letzteren.

Der Bruttoertrag (Zinsen-Einnahmen) betrug 5,38 pCt. des Betriebskapitals. Die fremden Gelder wurden durchschnittlich mit 3,62 pCt. verzinst.

Die Gehälter, Unkosten, Grundstücks- und Inventarabschreibungen belaufen sich auf 6 083 790 M. An Verlusten entstanden 830 427 M., die größtentheils aus dem Zinsertragniß gedeckt wurden. Nach allen diesen Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 8 717 067 Mark, wovon 6 580 396 M. die Mitglieder als Dividende erhielten, 1 805 275 M. den Reservefonds zugeschrieben, 290 606 M. auf neue Rechnung übertragen wurden.

Für Volksbildungs- und gemeinnützige Zwecke gewährten die Kreditgenossenschaften 40 790 M.; ihren eigenen Hilfskassen, Beamten-Unterstützungs- und Pensionskassen wiesen dieselben in 1888 außerdem 32 412 Mark zu.

20 eingetragene Vorschuß- und Kreditvereine traten im Laufe des Jahres 1888/89 in Liquidation und 5 nicht unter dem Genossenschafts-Gesetz stehende Vorschuß-vereine lösten sich auf. 13 Genossenschaften verwandelten sich in Aktien-Gesellschaften um.

meinen Kollegen Gärtner in den Weg, dem ich seufzend meine Noth klagte.

Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, entgegnete mir der viel erfahrenere Mann in seiner kurzen, abgerissenen Sprechweise: „Abends vom Keller — Glas Bier geben — pumpen!“ und enthielt mir mit diesen sieben Worten auf einmal das Geheimniß, wie man billig zu der Benutzung eines Fracks gelangen könne.

Durchdrungen von der Weisheit seines Rathes eilte ich beflügelten Fußes der „goldenen Spinne“ zu und nach längerer Rücksprache mit dem beschwanzten Ganymed des Locals war derselbe, nach Versprechung eines Trinkgeldes auch endlich so gefällig, mir aus seinem Kleidervorrath einen Frack zu leihen.

Der Abend der Vorstellung nahte und wirklich waren zu Director Müllers Freude unserm Ergötzen die braven „er in die Halle gegangen und eine stattliche Anzahl von ihnen füllte die Räume unseres Musiktempels.

Nachdem unser wackeres Orchester seine Klageklänge hatte erschallen lassen, betrat ich klopfenden Herzens als letzter des Quartetts die Bühne, um dem verehrten Publikum „Kriegers Abschied“ von Rüden vorzusingen. Glücklicherweise hatten wir die erste Strophe hinter uns, bei der mich nur ein leises Flüstern aus den ersten Reihen des Parquets etwas störte, als Gärtner, der neben mir stand nach einem Blick auf mich, entsetzt in die Worte ausbrach: „Kerl, Du hast ja“, das, was ich hatte, blieb er mir schuldig, da sein Takt zum Einsetzen gekommen war. Verwirrt blickte ich an mir herab, was

Zu der Statistik über die Bewegung der Mitgliedschaft und die Eintheilung der Mitglieder in Berufsklassen berichteten 826 Vereine. Zu Ende des Jahres 1888 hatten die Vereine 411.676 Mitglieder, gegen 408.418 zu Anfang des Jahres; der Mitgliederbestand hat sich also um 3.257 erhöht. Unter diesen Mitgliedern befinden sich 29 pCt. selbstständige Handwerker, 27 pCt. selbstständige Landwirthe, 9,4 pCt. selbstständige Kaufleute, 8 pCt. Rentiers, Pensionäre u., 6,6 pCt. Aerzte, Beamte u., 5 pCt. Fabrikarbeiter, Bergarbeiter u., 4,9 pCt. Fuhrherren, Schiffseigenthümer, Gast- und Schankwirthe, 3,3 pCt. Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, 3,1 pCt. Gehilfen und Arbeiter bei der Land- und Forstwirtschaft u., 2 pCt. Briefträger, untere Eisenbahn-Beamte, 1 pCt. Dienstmänner u., 0,7 pCt. Handlungskommis.

Der nächste Abschnitt des Jahresberichtes für 1888 behandelt die Ergebnisse der Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen.

Die Zahl dieser Genossenschaften hat sich gegen das Vorjahr um 300 erhöht; sie ist von 1874 auf 2174 gestiegen, und wieder sind es die landwirtschaftlichen Genossenschaften, auf welche diese Erhöhung fast ausschließlich fällt.

Es waren der Anwaltschaft bei Abschluß der Listen des Berichtes bekannt:

113 industrielle Rohstoffgenossenschaften, 843 landwirtschaftliche desgl. (gegen 139 resp. 688 im Bericht für 1887); 9 industrielle, 237 landwirtschaftliche Wertgenossenschaften (8 resp. 222 Ende 1887); 59 industrielle, 8 landwirtschaftliche Magazingenossenschaften (64 resp. 8 Ende 1887); 138 industrielle, 689 landwirtschaftliche Produktogenossenschaften (146 resp. 532 Ende 1887); 78 Versicherungs- und sonstige Genossenschaften (67 Ende 1887).

1 landwirtschaftliche und 10 industrielle Rohstoffgenossenschaften, 1 Winzer-Verein, 8 industrielle Produktogenossenschaften und 2 Baugenossenschaften haben ihre Rechnungsabschlüsse für 1888 eingeleitet, die im Jahresbericht in tabellarischer Form enthalten sind, und wieder liefern die Abschlüsse den Beweis, daß tüchtige Arbeiter auf dem Wege der Selbsthülfe, durch Bildung von Rohstoff- und Produktogenossenschaften, es wohl zu gewerblicher Selbstständigkeit und steigendem Wohlstand bringen können, daß die Handwerkerfrage auf dem Wege der Selbsthülfe und Selbstverantwortung, nicht durch Staatshilfe und Bevormundung, gelöst werden kann und wird; und dasselbe gilt für die Landwirtschaft, die immer mehr die freie Genossenschaft als eines ihrer werthvollsten Hilfsmittel schätzen lernt.

Des Weiteren bespricht der Jahresbericht die Ergebnisse der Konsumvereine im Jahre 1888.

(Schluß folgt.)

### — Allgemeine Ausstellung für Landwirtschaft. — Köln 1890.

In örtlicher Verbindung mit der gleichzeitig 1890 im Kaisergarten und dessen Umgebung stattfindenden „Internationalen Kriegskunst-Ausstellung“ wird in den Monaten Juni bis October zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Local-Abtheilung Köln des Rheinpreussischen landwirtschaftlichen Vereins eine „Allgemeine Ausstellung für die Landwirtschaft“ stattfinden. Der Vorstand dieser Ausstellung besteht aus folgenden Herren: W. Herstatt, Marsdorf bei Frechen, Gutsbesitzer, Director der Local-Abtheilung Köln des Rheinpreussischen landwirtschaftlichen Vereins, Vorsitzender. Jac. Destrée, Efferen, Gutsbesitzer und Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Stellvertreter. Jos. Pauli, Köln, Gutsbes. und Stadtverordneter. C. Kaulen, Loewenich, Gutsbesitzer. Dr.

denn Ungehöriges an meiner Kleidung wäre, ohne jedoch das Geringste entdecken zu können. Bald jedoch belehrte mich das zunehmende Sichern und der freundschaftliche Fingerzeig meines Collegen, was es war. Da prangte ja auf meinem Frack eine blecherne Bierflasche mit einem Neun, mit einer Nadel auf der Klappe desselben befestigt, und verrieth als Berufswappen deutlich genug seinen rechtmäßigen Eigenthümer. Ich glaubte vor Scham in die Erde sinken zu müssen — ein Concertsänger in weißer Cravatte, dito Handschuhen und im Keller-Frack!! — Das Weitere kann der geehrte Leser sich denken.

Vom Hohngelächter begleitet, traten wir ab in die Hände meines rachehnaubenden Herrn Directors, der mich mit einem Wortschwall und der Bemerkung empfing, das Kellerabzeichen bei mir zeige deutlich genug, welchem Berufe ich mich widmen solle, und seine Bühne solle ich, nachdem ich ihn und seine Gesellschaft auf so eclatante Weise blamirt und sein Geschäft in \* ruiniert habe, nicht wieder mit meiner Anwesenheit beglücken.

So war ich denn engagementslos und die aufgehende Morgensonne sah mich wieder, nachdem ich durch Versetzung einiger mir entbehrlichen Kleidungsstücke meine kleine Schulden getilgt, leichten Herzens und leichten Gepäcks auf der Landstraße, wie ich Berlin zu pilgerte, der Metropole aller engagementslosen Menschen-darsteller, wo ich durch die Vermittelung eines Seelenverkäufers, vulgo Theater-Agenten mir eine neue Stellung zu gründen hoffte!

F. von Dreyse, königlicher Landrath des Landkreises Köln. N. Cornely, Köln, Premier-Lieutenant a. D., Schriftführer. Die Klasseneinteilung läßt ersehen, wie großartig dieses Unternehmen angelegt ist. Diefelbe zerfällt in zwei Haupt-Abtheilungen: a. permanente Ausstellung; b. temporäre Ausstellungen. Während die permanente Ausstellung in 14 Abtheilungen mit 70 Gruppen und 230 Klassen alles, was zum landwirthschaftlichen Unterrichts-, Versuchs-, Bau- und Meliorations-Weesen gehört, weiter die landwirthschaftlichen Producte, Maschinen und Geräthe; Hülfsmittel, Maschinen und Geräthe für landwirthschaftliche Industrie, Jagd, Fischerei, Bienenzucht und Seidenbau, Gartenbau, Forstwirtschaft, Approvionirung und Verwerthung von Abfallstoffen größerer Städte, Veterinär-Weesen ausführt, finden wir in den temporären Ausstellungen folgende verzeichnet: Provinzialschau für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (45 000 Mk. Geldpreis). Obst- und Obstbau-Ausstellung, Gemüse- und Gemüse-Verwerthungs-Ausstellung, Molkerei-Ausstellung, Bäckerei- und Conditoren-Ausstellung, Blumen- und Blumenzucht-Ausstellung, Geflügel-Ausstellung, Hunde-Ausstellung. Für die temporären Ausstellungen werden Special-Vor-schriften und Programm aufgestellt. Die Generalbedingungen und Anmeldebogen für die Allgemeine permanente Ausstellung für Landwirthschaft sind von dem Bureau dieser Ausstellung 94 Hohenzollernring, Köln, bis 1. November cr. zu beziehen.

**Allerlei.**

Die „Nordd. Reform“ schreibt: Rittmann's „Correspondent“ überrascht uns mit einem ergötzlichen Erzeugnisse der unfreiwilligen Komit, wie folgt:

**Album der Poesie.**

**Gruß aus Norderney**  
an alle meine Bekannten.

Was die Schwalben uns gelassen?  
Als sie fortgezogen sind,  
Will uns nicht so recht mehr passen:  
„Nach Valencia!“ geschwind.

Wohl dem, der mit frohem Muthe  
Nach der Heimath frühlich strebt  
Und in dessen heißem Blute  
Nicht ein Bild Gedanken webt.

Die Gelehrten der „Nordd. Reform“ schlagen eine deutlichere Umarbeitung obigen Gedichtes vor. Diese könnte etwa so lauten:

**Album der Guano-Poesie.**

**Gruß aus Norderney**  
an alle meine Bekannten.

Was die Schwalben uns gelassen,  
Als sie fortgezogen sind,  
Will uns doch so recht nicht passen:  
„Halt die Nase zu geschwind.“

Wohl dem, der mit frohem Muthe  
Nach der Heimath frühlich strebt,  
Und in dessen Brägentute  
Kein Gedanken Unsinns webt.

\*) Eine würdige Strophe des berühmten „Cactus“ des Dichters. Der Seher.

**Interessant**

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge eine dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonnabend, 19. Okt.  
Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Past. Ramsauer.  
Am Sonntag, 20. Okt.  
1. Kirche (8 1/2 Uhr): Past. Partisch.  
2. „ (10 1/2 Uhr): Past. Pralle.  
Abendkirche (6 Uhr) zum Jünglingsvereinsfest  
(Predigt: Past. Schauenburg aus Solzwarden.  
Sonntag, 20. Okt., Nachm. 3 Uhr:  
Predigt und Abendmahlsfeier in der Schule zu Petersfehn: Past. Ramsauer.

**Oldenburg.** Anzuleihen gesucht. Sofort oder später. Für Wilhelmshaven auf ein zu etwa 58000 Mk. gegen Feuergefahr versichertes Wohn- und Geschäftshaus an **bester Geschäftslage** die im hypothekarischen Range ersten 30000 Mark zu 4 1/2%. Offerten erbitte baldigst.  
**J. A. Calberla.**

**Oldenburg.** Anzuleihen gesucht. Sofort oder später. Auf ein zu etwa 30000 Mark gegen Feuergefahr versichertes herrschaftliches Wohnhaus in Wilhelmshaven die im hypothek. Range ersten 15000 Mk. zu 4 1/2 bis 5% Zinsen.  
**J. A. Calberla.**

Empfehle bei billigster Preisstellung gut gearbeitete Sophas, Polster-, Rohr- und Wienerstühle, Bettstellen und Matratzen, Waschtische, Kommoden, Bouleaux und Gardinenkasten.

Auch übernehme ganze Zimmereinrichtungen zu soliden Preisen.

**H. Holert,**  
Haarenstraße 51.

**Leo Steinberg,**  
**Achternstrasse 37.**  
**Unter Preis!** Einen großen Posten Bulgarenhauben u. Capotten, elegant garnirt, Stück 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2 Mk.

**Auction.**

Herr Gastwirth August Harms in der Rudelsburg hieselbst läßt wegen Aufgabe seines Geschäfts am **Montag, den 28. d. M.,**

**Nachmittags präcise 2 Uhr anfangend,** in und bei seiner Wohnung viele hausgeräthliche und sonstige Sachen, namentlich:

5 vollständige sehr gute Betten, 5 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 hohen fast neuen Kinderstuhl, 1 Ziege, 2 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, ca. 20 größere und kleinere Tische, 18 mahagoni Stühle, 7 sehr schöne Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 neues Sophasgestell, 1 Mehlkiste, 2 große Futterkisten, 1 Messerputzmaschine, 2 Koffer, viele Zute- u. Tüllgardinen, Bouleaux, 3 Wanduhren, 12 Gartenbänke, 3 Küchenschränke, viele Bierflaschen, 1 kleines Billard, 1 Nähmaschine, ca. 2500 Kilo gut gewonnenes Heu, diverse Bilder in Glas und Rahmen, und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **G. Lübben, Mstr.**

**Öffentlicher Verkauf**

von

**Herren-Garderoben etc.**

Oldenburg. Am

**Donnerstag, den 24. Octbr. und**

**Freitag, den 25. Octbr. d. J.**

**jedesmal Nachm. 2 Uhr auf,**

sollen in **Sadlers** Gasthaus am Langenweg hies.:

60 Buckskin-Herren-Anzüge, } in guten Quali-  
200 Jünglings- u. Knaben-Anzüge, } täteten und allen  
80 Winter-Paletots, } Größen.

einzelne Joppen, Hosen in Buckskin, dichtgut u. engl. Leder, eine große Parthie Herren-Jagdwesten, Parchend-Hemden u. s. w., ferner: mehrere Stücke Kammgarn, Buckskin, Hemdenflanelle, Parchend, sowie ein Posten Hüte, Mützen, Schirme, Unterziehzeuge, Damen-Röcke, Kopfschawls, Taillentücher u. s. w.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

**N. Bischoff.**

Billigste und beste Bezugsquelle für

**Tuche und Buckskins**

Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

**Tuchhandlung**

En gros u. en detail

VON

**Hillje & Köhne**  
Oldenburg/Gr.

Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Paletotstoffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

zu **äußerst niedrig gestellten Preisen.**

Mustersendungen nach Auswärts franco!

Am Sonntag, den 20. October

**Grosser Ball**

der **Maurergesellen Oldenburgs** und Umgegend im **Bürgerfelder Hof**, wozu Meister und Gesellen freundlichst einladet das **Comitee.**

Anfang 6 Uhr. — Damen frei.

Fremde haben Zutritt.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
-----------------------------------	-----------------	----------------------------------

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

**9 Millionen 553,005 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **500,000 Mark.**

Prämie 300,000 Mk.	56 Gewinne a 3000 Mark.
1 Gewinn à 200,000 Mk.	106 Gewinne a 3000 Mark.
1 Gewinn à 100,000 Mk.	203 Gewinne a 2000 Mark.
1 Gewinn à 75,000 Mk.	6 Gewinne a 1500 Mark.
1 Gewinn a 70,000 Mk.	606 Gewinne a 1000 Mark.
1 Gewinn a 65,000 Mk.	1060 Gewinne a 500 Mark.
2 Gewinne a 60,000 Mk.	29 Gewinne a 300 Mark.
1 Gewinn a 55,000 Mk.	120 Gew. a 200, 150 Mark.
1 Gewinn a 50,000 Mk.	30930 Gewinne a 148 Mark.
1 Gewinn a 40,000 Mk.	7904 Gew. a 127, 100, 94 Mk.
1 Gewinn a 30,000 Mk.	9045 Gew. a 67, 40, 20 Mk.
8 Gewinne a 15,000 Mk.	im Ganzen <b>50,200</b> Gewinne
26 Gewinne a 10,000 Mk.	

und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000** Mk., steigt in der 2. Cl. auf **55,000** Mk., in der 3. Classe auf **60,000** Mk., in der 4. Cl. auf **65,000** Mk., in der 5. Cl. auf **70,000** Mk., in der 6. Cl. **75,000** Mk. in der 7. Cl. auf **200,000** Mk. und mit der Prämie von **300,000** Mk. event. auf **500,000** Mark.

Für die **erste Gewinnziehung**, welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur **6** Mark  
das halbe Originalloos nur **3** Mark  
das viertel Originalloos nur **1 1/2** Mark

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus **gratis.**

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir **direct** an die Interessenten **prompt** und **unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

**30. October d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

**Oldenburg.** Anzuleihen gesucht. Sofort oder später. Auf neue Wohn- und Geschäftshäuser in Wilhelmshaven zur ersten durchaus sicheren Hypothek 5000 Mark, 4000 Mark, 10000 Mark, 12000 Mark und 15000 Mark zu 5% Zinsen.

**J. A. Calberla.**

## M. Schulmann's Tuchniederlage

36 Achternstrasse 36

empfiehlt in großartiger Auswahl die neuesten Anzug-, Hosen- u. Heberzieherstoffe, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, „zu wirklichen Engrospreisen“.

## == Kleiderstoffe, ==

fertige Morgenröde, Tricottailen, Unterröde, Theater-tücher, Regenschirme empfiehlt in großer Auswahl

S. Hahlo.

Anfertigung von Costumes von den einfachsten bis zu den elegantesten.

## Außerordentliche Generalversammlung

der Mitglieder des

### Oldenburger Consum-Vereins,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

am Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr,  
in Habels Hôtel.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Umwandlung der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht.
2. Festsetzung der Haftsumme.
3. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrath des Oldenburger Consum-Vereins,  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Maass, Vorsitzender.

Einen Posten weißer und crème

## == Gardinen. ==

S. Hahlo.

## Neuer Bürgerklub.

Am Dienstag, den 22. d. M.,

### V. Stiftungsfest.

(Gesellschaftsabend, Concert und Ball.)

## Leo Steinberg,

Achternstrasse 37.

Meinem Lager ging eine neue Sendung

### Regenpaletots, Kragen- und Wintermäntel

zu. Die Preise sind außerordentlich billig.

Regenpaletots aus Körperstoff und Cheviot, hübsch besetzt, jezt 4.50, 5.50, 7.00, 9.00 und 10.50 Mark.

Regenpaletots aus gestreiften Stoffen in hellen und dunklen Melangen, Stück 9.00, 10.00 bis 24.00 Mark.

Bandagen und Regenkragenmäntel in großer Auswahl, Stück 7.50, 9.00, 10.50, 12.00 bis 26.00 Mark.

Abendmäntel, mit Seide gefüttert und Pelztragen, Stück 10.50, 12.75 bis 22.00 M.

Abendmäntel aus Krimmer, gestreiftem Stoff, gestreiftem Plüsch und mit Pelz besetzt, Stück 22.00, 24.00 bis 38.00 Mark.

Winterjaquetts aus Krimmer, Soleil und gestreiftem Plüsch, Stück 6.00, 7.00 bis 20.00 Mark.

Winterpaletots und Dolmans in allen Neuheiten zu sehr billigen Preisen.

## Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 20. October

### Streich-Concert

unter Leitung des Musik-Dir. Herrn Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Darauf in den großen Doppelsälen:

## Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Wozu freundlichst einladet Louis Nolte.

## Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 20. October

### Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet E. Schmidt.

## Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 20. October

### Grosser Ball

Hierzu ladet höflichst ein H. B. Hinrichs.

## Zum grünen Hof.

Sonntag, den 20. October:

### Grosser Ball

wozu freundlichst einladet

Joh. Seghorn.

Ersten.

### Tabkenburg.

Am Sonntag, den 20. October

### Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. S. Heinemann.

Ersten.

### Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 20. October:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Duvenhorst.

Osternburg.

### Becker's Etablissement.

Sonntag, den 20. October

### Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Becker.

Osternburg.

Am Sonntag, den 20. October

### Große Tanzparthie.

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet

S. Käse.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 20. October

### Große Tanzparthie,

Tanzabonnement 1 M.

Militär 50 Pfg.

Wozu ergebenst einladet

J. Meyer.

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 20. October 1889:

17. Vorstellung im Abonnement.

### Eine leichte Person.

Posse mit Gesang in 4 Acten, von Wittner und Pöhl.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

# Beilage

zu Nr. 392 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 19. October 1889.

## Die Millionen des Wucherers.

Kriminal-Erzählung aus der Gegenwart  
von  
Erwin Treumann.

(Fortsetzung.)

„Meine Gnädige erwartet einen ihrer Verwandten, der in der Begleitung seines Sohnes mit dem Courierzuge hier eintreffen soll,“ entgegnete der würdige Koffelner.

Der Schaffner schien durch diese Auskunft befriedigt und wandte sich wieder dem Perron zu, umso mehr als eben der Zug mit tosendem Brausen in die Halle einfuhr. Das ohrenzerreißende Knarren der Bremsen ertönte und brachte die Waggons augenblicklich zum Stehen.

Aus einem derselben stieg Graf Wallheim mit seinem Sohne, sie schritten den Perron entlang, durch die Wartesäle und kamen zur Ausgangsthüre.

Der Kutscher trat ihnen, höflichst den Hut abziehend entgegen.

„Habe ich die Ehre, die Herren Grafen von Wallheim zu sprechen?“ fragte er in unterthänigem Tone.

„Ihr fragt wohl im Auftrage der Gräfin von Wallheim, mein Lieber?“ forschte der Graf, als er den Wagen erblickte.

„Zu Befehl Herr Graf!“ entgegnete der Kutscher und indem er den Wagenschlag öffnete sprach er: „Belieben die Herrschaften einzusteigen, ich werde Sie nach dem Palais führen.“

Graf Wallheim stieg, unterstützt von seinem Sohne in die Equipage und Rudolf nahm an seiner Seite Platz.

Der Kutscher trieb die Pferde an und der Wagen

setzte sich in der Richtung nach der Stadt in Bewegung. Der Weg führte vom Bahnhofe durch eine unendlich lange Pappelallee, die weit und breit von Feldern und Wiesen begrenzt war. Lautlose Stille, fast unheimliche Ruhe lagerte über die Natur, das Rollen des Wagens bildete das einzige Geräusch, kein menschliches Wesen belebte die Gegend und Alles schien ringsum wie ausgestorben.

Der Wagen mochte ungefähr die Hälfte der Straße zurückgelegt haben, als plötzlich vor demselben eine menschliche Gestalt aus dem Straßengraben auftauchte und den Pferden in die Zügel fiel, mit einem jähen Ruck war das Gefährte zum Stehen gebracht. Zu gleicher Zeit stürzten sich drei Gestalten auf den Kutscher, fesselten denselben und steckten ihm ein Knebel in den Mund.

Graf Wallheim, welcher mit seinem Sohne im Gespräch vertieft war, wurde durch die plötzliche Erschütterung aufmerksam gemacht und wollte eben nach der Ursache derselben forschen, als der Schlag aufgerissen wurde und Heinrich Koller den beiden Insassen einen Revolver entgegenhielt.

Der alte Graf wollte aufspringen, doch Rudolf drängte ihn auf den Sitz zurück, indem er mit der rechten Hand nach der Brusttasche fuhr und mit Blitzesschnelle ebenfalls einen Revolver zum Vorschein brachte. In der nächsten Minute ertönten zwei Schüsse und Rudolfs Vater sank mit einem lauten Aufschrei in den Polster zurück. Die Kugel Rudolfs hatte ihr Ziel verfehlt.

„Mein Vater!“ rief Rudolf entsetzt und beugte sich über den Greis, der aus den Schläfen blutete. Ein letzter brechender Blick fiel auf den Sohn, dann war alles Leben aus dem morschen Körper geflohen, der Graf war das Opfer einer ruchlosen Mörderhand geworden.

Graf Rudolf war von diesem entsetzlichen Vorfalle, wie betäubt. Ein dumpfes Erstarren hatte sich

feiner bemächtigt und er schien für alle äußeren Eindrücke abgestumpft.

Diesen Augenblick benützten Koller und seine Spießgesellen, indem sie den Grafen festnahmen und durch Fesseln wehrlos machten.

Jetzt erst erwachte Rudolf aus seiner furchtbaren Betäubung. Er wollte sich wehren, doch mußte er der Ueberzahl der Banditen weichen. Er versuchte um Hilfe zu rufen, aber er fühlte den Knebel im Munde der es ihm unmöglich machte, auch nur einen Laut von sich zu geben. Graf Rudolf war dem Wahnsinn nahe.

Die Strolche durchsuchten seine Taschen und entleerten ihren Inhalt. Der Fang war für sie ergiebig, denn Rudolf brachte aus Paris noch 15000 Franks mit, die er in der Eile versäumt hatte, an der Grenze umzuwechseln, außerdem führte er seine sämtlichen Dokumente bei sich.

Die letzteren wollten die Buschflepper als vollkommen werthlos bei Seite werfen, doch Koller nahm dieselben an sich. Auch der Leichnam des alten Mannes wurde durchsucht und alles Kostbaren von den Banditen entledigt.

„He!“ rief der Nasenkönig seinen Gefährten zu, „seht mir doch, welche feine Kleider das Bürschchen trägt Kleider aus Paris war längst mein Wunsch! Komm Brüderchen tauschen wir. Meine Lumpen werden wohl nicht zu Deinem zarten Körperbau passen, dafür sollen aber deine Pantalons und dein Camisol mich vortrefflich kleiden!“

Bei diesen Worten löste er die Fesseln des Grafen, um denselben zum Entledigen seiner Kleider zu zwingen.

Kaum fühlte Rudolf seine Hände und Füße frei bis er mit rasender Wuth sich auf den Banditen stürzte.

Doch der Nasenkönig mußte dergleichen vermuthet haben, denn er wich einige Schritte zurück und versetzte dem heranstürzenden mit seinem Stocke, in dessen oberen



Theile sich ein Bleiknopf befand, einen wuchtigen Schlag über den Kopf.

Rudolf taumelte zurück und stürzte bewußtlos zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— **Absperrung und kein Ende.** Nachts um 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr berührte der Zar auf der Reise von Ludwigslust nach der russ. Grenze mittelst Sonderzuges die Stadt Stettin. Von Seiten der Polizeibehörde waren aus diesem Anlaß die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Kurz nach 12 Uhr wurden die nach dem Bahnhof führenden Straßen durch die Schutzmannschaft und zahlreiche Militärposten für jeden Verkehr völlig abgesperrt; auf dem Bahnsteige hatte eine Kompanie Soldaten Aufstellung genommen. Nach einem Aufenthalte von 10 Min. dampfte der zarische Zug ab, ohne daß der Zar oder Personen seiner Begleitung die Wagen verlassen hätten.

— **Bergen auf Rügen, 15. Okt.** Hier hat sich ein „Vegetarier-Verein“ gebildet. Der Verein besteht einstweilen aus 21 Mitgliedern, die den gebildeten Kreisen angehören und meist in Bergen wohnen. Es wird beabsichtigt, je einen Zweigverein in Putbus und Garz a. N. ins Leben zu rufen. — Und die sog. Gebildeten und Reichen kein Fleisch mehr essen, wird's wohl billiger werden; die Unbemittelten sind Vegetarier wider Willen.

— **Steinau a. D., 15. Okt.** Beim Wilddieben ertappt und festgenommen wurde dieser Tage ein hies. Einwohner. Bei seinem Transport nach dem Gerichtsgesängniß versuchte er zu entspringen. Der Flüchtige eilte auf die durch das jezige Hochwasser weit überflutheten Angerwiesen zu. Hier gerieth er in die Strömung des durchfließenden Mühlbaches. An einem Strauche blieb er hängen. Zwar noch lebend an das Ufer gezogen, verschied er. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind in dürftigen Verhältnissen.

— **Anstößige Verpackung.** Daß man unter Umständen durch die Art der Verpackung einer Waare im Auslande Anstoß erregen kann, lehrt eine Mittheilung der Zeitschrift „Nähmaschinen-Techniker“. Eine Nadel-fabrik hatte eine nach Aleppo in der Türkei bestimmte

Sendung Nadeln mit grünen Packfaden umschürt, was den muhamedanischen Besteller veranlaßte, das Packet umgehend zurückzusenden, mit der Begründung, daß die Verwendung der grünen, dem Propheten geheiligte Farbe zu einem so gemeinen Zwecke eine Religions Schmähung sei. Eine andere, nach China abgegangene Sendung derselben Fabrik, die in weißes Papier verpackt war, kam deshalb zurück, weil der chinesische Empfänger Waaren, die in „Trauerpapier“ verpackt seien, nicht annehmen wollte. Weiß ist bekanntlich die Trauerfarbe der Chinesen.

— **Vom Londoner Jact der Aufschlizer.** Der Vorsitzende des Wachsamkeits-Ausschusses, welcher sich seit einem halben Jahre in Whitechapel gebildet hat, um den Verüber der Frauenmorde auf die Spur zu kommen, hat am Sonnabend ein Schreiben erhalten, welches „Jact der Aufschlizer“ unterzeichnet ist. Der Schreiber erklärt darin, daß er den letzten Frauenmord nicht verübt habe. Am 18. October aber werde er wieder an die Arbeit gehen, weshalb es hieße, die Augen weit aufmachen. Zwei der früheren Ankündigungen des geheimnißvollen Mörders, daß er an einem bestimmten Tage einen Mord begehen würde, haben sich bestätigt. Die Polizei scheint deshalb den jezigen Brief nicht ganz als schlechten Spaß zu betrachten.

— **Die einzige Schwierigkeit.** „Nun, warum so tiefsinnig, geht's Geschäft schlecht?“ — „Gott bewahre, Alles zum Besten, Credit in Hülle und Fülle; es fehlt mir nur Einer, bei dem ich — Wechselformulare pumpen könnte!“

— **Aufgehängt** wurde lezhin ein Kellnerlehrling in Ronneburg durch einen fremden Fleischer am hellen lichten Tage. Der Junge hat es nur dem Zufall zu danken, daß er am Leben blieb. Der Fleischer war als Gast in das Gasthaus „Zum Roß“ gekommen, hatte den Lehrling allein vorgesunden und sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen, wobei sie auch auf das Erhängen zu sprechen gekommen waren. Der Lehrling bezeichnete die Todesart als schrecklich, der Gast aber als schmerzlos, holte einen Hunderiemen aus der Tasche, warf ihn dem Kellner um den Hals und hängte ihn an einem Kleiderhaken im Gastzimmer auf. Dann durchsuchte er dem jungen Mann die Taschen, nahm den Inhalt an sich und verschwand, das Opfer seinem Schicksale überlassend. Zum Glück hörte ein Reisender

das Geräusch des in höchster Todesgefahr schwebenden Kellners, eilte aus dem Nebenzimmer herbei und befreite den Unglücklichen.

## Schiff-Nachrichten.

11. Okt. Angek.: H. Gerdes, Großenfiel. Abgeg.: W. Bucken, Bremerhaven, W. Bahlmann, Bremerhaven, J. Saken, Brake. — 12. Okt. Angek.: D. Sandersfeld, Geestemünde, C. Ficke, Buttelerfiel. Abgeg.: D. Rose, Geestemünde, H. Gerdes, Großenfiel, Jmken, Geestemünde. — 14. Okt. Rothhold, Geestemünde, H. Rothhold, Geestemünde, H. Ahlers, Geestemünde, H. Hansmann, Geestemünde, P. de Bries, Hannover. Abgeg.: C. Ficke, Dedesdorf, D. Sandersfeld, Bremerhaven. — 15. Okt. A. Seggemann, Brake. Angek.: G. Köhne, Geestemünde, W. Hansmann, Geestemünde, W. Meyer, Bremen.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Lina Ostendorf, Abbehauserwisch, und Emil Grabhorn, Seefelder-Außendeich. Amalie Gloystein, Neuenbrok, u. Otto Hallerstedt, Oldenburg. Henriette Düvell u. Carl Vossen, Friesoythe. Helene Becker, Tongern b. Nordenham, u. Theodor Rabben, Hayenwärf b. Rodenkirchen. Christine Büschen, Spiekeroog, u. Alex Wempe, Oldenburg.

**Geboren:** Dem H. Hollmann, Ipwege, eine Tochter. Dem Ludwig Müller, Oldenburg, eine Tochter. Dem Fr. Lehmann, Oldenburg, ein Sohn. Dem J. Meynen, Hude, ein Sohn. Dem Karl Ahlers, Glsfleth, eine Tochter. Dem J. Bierfischer, Oldenburg, eine Tochter. Dem Joh. Obeling, Ovelgönne, ein Zwillingpaar (2 Mädchen). Dem Schneiderstr. Wilh. Reinick, Osternburg, ein Sohn.

**Gestorben:** Landm. Carlrich Speckels, Seefeld. Gesine Hillmer geb. Bolte, Neuenbrok. Obergerichtspräsident a. D. Georg Ernst von Finckh, Cutin. Zimmermeister Gerd Wenten, Apen. Carl Intelmann, Higa. Sophie Huchting geb. Stührenburg, Hannover.

**Oldenburg.** Auf sofort oder später werden gegen erste durchaus sichere Hypothek auf ein werthvolles Immobilien hiesiger Stadt 40 bis 50000 Mk. anzuleihen gesucht zu 4% Zinsen.

**J. A. Calberla.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Fritz Drewes, Oldenburg, Rosenstraße 15.**

